

Gundula Gause: „Ich habe so lange Nachrichten gemacht, dass ich mich im hohen Grade damit identifiziere. Heute ist es mein Traumjob“

Im Februar feiert die ZDF-Nachrichtenredakteurin 30-jähriges Jubiläum als Co-Moderatorin im „heute journal“

INTERVIEW MIT GUNDULA GAUSE

Anmoderation:

Gundula Gause ist ganz sicher eines der bekanntesten Gesichter des ZDF. Egal ob „heute“-Nachrichten oder ZDF-„heute-journal“, sie bringt uns die guten wie die schlechten aktuellen Nachrichten direkt ins Wohnzimmer, aufs Smartphone oder das Tablet. Jetzt im Februar erreicht die Vollblut-Journalistin eine ganz besondere Wegmarke: 30 Jahre Co-Moderatorin im „heute journal“! Als Präsentatorin der „heute“-Nachrichten war sie sogar bereits 1989 im ZDF aktiv. Ihre Premiere im „heute journal“ hatte sie am 8. Februar 1993 an der Seite von Wolf von Lojewski. Von 2003 bis Ende 2021 präsentierte sie die Nachrichten meist zusammen mit Claus Kleber, seit dem vergangenen Jahr an der Seite von Anne Gellinek.

Wir haben uns mit Gundula Gause über ihr Jubiläum unterhalten:

1. Frage: Gundula, 30 Jahre Co-Moderatorin im „heute journal“. Hätten Sie damals gedacht, dass Sie den Job so lange machen werden?

Nein, das war nicht zu ahnen. 1993 war ich 27 Jahre alt. Jung, neugierig, allem aufgeschlossen. Und es war mir gleich eine große Ehre, an der Seite von Wolf von Lojewski zu starten. Natürlich war das nicht absehbar. (0:17)

2. Frage: War Nachrichtenredakteurin schon immer Ihr Traumberuf?

Mein Traumberuf war das eigentlich nicht. Tatsächlich bin ich in einer Zeit groß geworden, in der viele irgendwas mit Medien machen wollten – „I-M-M“. Aber ich hätte genauso gut in der Redaktion landen können oder in der Moderation einer anderen Sendung. Und jetzt habe ich so lang Nachrichten gemacht, dass ich mich im hohen Grade damit identifiziere. Von daher: Heute ist es mein Traumjob. Ohne dass ich das damals wissen konnte. (0:28)

3. Frage: Wenn Sie an Ihre erste Sendung zurückdenken: Wie hat sich das „heute journal“ in den 30 Jahren verändert?

Auf jeden Fall ist dieses Nachrichtenmagazin sehr viel schneller geworden. Seit 2009 arbeiten wir ja in einem digitalen Studio mit allen digitalen Möglichkeiten. Sprich wir können Grafiken zu Themen aufbereiten, wir können im Studio uns in eine virtuelle Welt begeben. Und das tun wir aber sehr bewusst und sehr vorsichtig. Denn unser oberstes Gebot sind eben Nachrichten. Ernsthaft überprüft, verlässlich. Wir erzählen keine Geschichten, sondern zeigen die Welt, wie sie ist. Die größte Veränderung ist also durch die Digitalisierung gekommen. (0:36)

4. Frage: Welche Nachrichten der letzten 30 Jahre haben Sie als besonders dramatisch in Erinnerung?

Das waren über diese 30 Jahre natürlich die Großereignisse, die eine Dimension für die gesamte Welt haben. Ich denke da an die Terroranschläge von 2001 in den USA. Ich denke an den Tsunami im Indischen Ozean an Weihnachten 2004. Ich denke an das Erdbeben mit Tsunami vor der japanischen Küste im März 2011. Das führte zu einem neuen Denken in Bezug auf die Atomkraft, weil das dortige AKW havarierte. Na ja, und dann der überstürzte Abzug der internationalen Kräfte aus Afghanistan, die Machtübernahme der Taliban dort, bis hin zur Flutkatastrophe im Sommer 2021 hier in Deutschland. Es waren schon viele Großereignisse, die uns im Studio sowie in der Redaktion auch mit Wucht getroffen haben. (0:53)

5. Frage: Nimmt man solche schlimmen Nachrichten trotz langjähriger Erfahrung mit nach Hause?

Natürlich. Wir sind alle nur Menschen und nehmen die Dinge natürlich mit nach Hause und müssen allesamt sehen, wie wir sie verarbeiten. In der Redaktion gibt es da viele Gespräche, denn die Kolleginnen und Kollegen sehen ja noch ganz andere Bilder als die, die dann zum Schluss im Fernsehen oder im Netz gezeigt werden. Wir haben ja einen eigenen Ethos, der uns verpflichtet, auch Opfern die Würde zu lassen. Das heißt, wir gehen sehr sensibel an die Bilder heran, und da haben wir einiges zu verkraften. Natürlich hilft Routine und Erfahrung, dass man eine kühle Distanz zu den Dingen aufbaut. Irgendwo geht es auch gar nicht anders, denn sonst würde man ja verrückt. (0:39)

6. Frage: Und was ist mit den guten Nachrichten? Was ist Ihnen da besonders in Erinnerung geblieben?

Die deutsche Wiedervereinigung 1989/90. Das ist für mich ein großer Glücksfall der Geschichte. Und das habe ich eben schon hier im ZDF erlebt – das war jetzt noch vor meiner Zeit im heute journal –, ich war damals dann auch in Berlin, habe mitgedreht, habe mitgeholfen Beiträge zu machen, habe die erste gemeinsame Sitzung von Bundestag und Volkskammer protokolliert. Von daher war ich ganz nah dran und das war eine großartige Entwicklung. Das dürfen wir nicht als selbstverständlich hinnehmen. (0:29)

7. Frage: Es gab sicher auch Situationen vor laufender Kamera, die ordentlich schief gegangen sind, oder?

Es gibt mal hier und da kleine Versprecher, die sind am Ende nicht ganz unlustig, wie zum Beispiel, dass mir mal in das Wort Sparmaßnahme an der falschen Stelle ein ß hineinrutschte, so dass wir da eine Spaßmaßnahme hatten. Also das war dann unfreiwillig komisch, aber so nicht geplant. Und grundsätzlich dank des Umstandes, dass wir digital arbeiten, haben wir kaum noch Pannen und Fehler. Natürlich müssen irgendwo auch Dinge konfiguriert werden und Leitungen gestrickt werden, aber da sind die Kollegen aus Regie und Technik mit hoher Professionalität dran. Und das geht wirklich in 99,99999% der Fälle gut. Und wenn mal was schiefgeht, dann hat das seine Gründe. Und das erklären wir dann auch den Zuschauern. (0:46)

8. Frage: Sind Sie vor den Sendungen eigentlich noch aufgeregt?

Man hat eine gewisse Anspannung, denn man möchte ja einen guten Job abliefern und eine gute Sendung gestalten und sich keine Schwächen erlauben. Von daher aufgeregt? Nein. Eine positive Anspannung? Ja. (0:15)

9. Frage: Zum Abschied von Claus Kleber haben Sie verraten, dass er immer auf den letzten Drücker ins Studio kam. Was könnte Claus Kleber über Sie erzählen?

(lacht) Ja, also erst einmal sind wir noch einander verbunden, obwohl er jetzt ja im Unruhestand ist. Ich glaube, er würde sagen, und das ist keine Marotte und nichts Lustiges, sondern er würde sagen: Oh, die Gundula, die macht einfach verlässlich ihren Nachrichtenjob. Das ist eine Nachrichtenfrau durch und durch. Als solche empfinde ich mich auch. Wir machen seriösen Nachrichtenjournalismus und da bleib ich dran. Also hoffe ich, dass er sagen würde: Gundula ist eine Frau, die dranbleibt. (0:30)

10. Frage: In einem Interview haben Sie erzählt, dass Sie Ihre Outfits abhängig von Claus Klebers Krawatten ausgewählt haben. Wie sieht die Abstimmung heute mit Anne Gellinek aus?

Ich finde, grundsätzlich ist es nicht so schön, wenn wir beide beispielsweise im roten Jackett vor der Kamera stünden. Das habe ich damals auch immer so spaßeshalber zu Claus gesagt. Nicht, dass du heute Abend ein rotes Jackett anziehst. Von daher, es geht wirklich um die Abstimmung, dass das Bild stimmig ist und sich die Farben nicht stören. Und so läuft das wie früher mit Claus im Rahmen des Redaktionstages. Irgendwann kreuzen sich die Wege oder man hat per Mail, per Telefon, per Teams Kontakt und sagt: Im Übrigen, hast du schon eine Idee, was du heute Abend anziehen möchtest? Und dann stimmen wir das einfach ab. Es geht wirklich darum, uns ganz einfach Doubletten zu ersparen. Langweilig wäre ja auch, wenn wir beide dunkelblau gingen. Das ist natürlich eine favorisierte Farbe in den Nachrichtensendungen. Aber wenn eine dunkelblau geht, dann sollte die andere vielleicht mindestens hellblau wählen. Oder? (0:54)

11. Auf jeden Fall. Ich stelle es mir auch gar nicht so leicht vor, für so viele Sendungen immer ein passendes Outfit zu finden...

An dieser Stelle ein großes Kompliment an das ZDF, das uns eine Stylistin hausintern zur Verfügung stellt. Denn ich muss gestehen, ich bin kein Modedefreak und ich brauche einfach Unterstützung in Fragen der Kleidung. Einen kleinen Rat, das sitzt besser, das schlechter. Und lass mal lieber diese Farbe weg. Das brauche ich. Ich stehe dazu. Auch die ewige Frage: Kette oder nicht? Wir müssen uns beraten. Das tun wir hier auch im Team der Maskenkolleginnen, der Maskenbildnerinnen. Also Fernsehen ist Teamarbeit, sage ich immer – bis dahin: Was ziehen wir an? Wie treten wir auf? (0:37)

12. Frage: Sie sind Millionen Menschen in Deutschland bekannt – werden Sie privat beim Einkaufen oder im Café häufig angesprochen?

Ja, ich werde sehr oft angesprochen und das geht aber wirklich sehr angenehm und gut. Es sind immer nette Begegnungen mit den Zuschauerinnen und Zuschauern, die sich dann freuen, mich zu treffen. Und dann tauscht man sich aus, man erzählt sich was, auch Privates durchaus. Und die Menschen sind, ehrlich gesagt, sehr positiv und sehen, glaube ich auch, dass ich mich um eine konstruktive Grundhaltung bemühe. Man sieht die Nachrichtenlage, die

bedrückend ist, aber jeder versucht doch, aus seinem Leben das Beste zu machen und in der Gesellschaft einen Beitrag zu leisten. Wo auch immer ich mit Menschen ins Gespräch komme, erfahre ich auch Gutes. Und darüber freue ich mich. (0:53)

Abmoderation:

Gundula Gause im Interview. Die 57-Jährige feiert in diesen Tagen ihr 30-jähriges Jubiläum als Co-Moderatorin im ZDF-„heute journal“. Am Jubiläumstag, dem 8. Februar, ist die Vollblut-Journalistin ab 9:05 zu Gast am Frühstückstisch von „Volle Kanne – Service täglich“ im ZDF.

Ansprechpartner:

ZDF, Christian Schäfer-Koch	06131 7015380
all4radio, Laura Kühner,	0711 3277759 0